

Am 18. März 2012 fand im Rahmen der alljährlichen Veranstaltung „Zwiesprache Lyrik“ zum zweiten Mal eine Lesung in der Krypta des „Elefanten“ statt. Nachdem im letzten Jahr die Inderin Nalini Bhat unser Gast war, konnten wir diesmal die togoschen Dichter Bassirou Ayéva und Akondoh Ali für eine gemeinsame Lesung gewinnen.

In der gut gefüllten Krypta des Elefanten begann die Veranstaltung mit kurzen Ansprachen. Zuerst gab Gudrun Eickelberg vom Vorstand des Vereins einen Überblick auf die Kolonialgeschichte Togos, danach stellte Olivia Douglas vom Projekt „Zwiesprache Lyrik“ die beiden Autoren vor.

Bassirou Ayéva wurde am 24. August 1954 in Togo geboren. Er war Journalist der staatlichen Zeitung seines Heimatlandes Togo. Als Hauptverantwortlicher der Bewegung des 05. Oktober (MO5) im Widerstand gegen das diktatorische Militärregime Togos wurde Bassirou Ayéva ins Exil nach Benin vertrieben und ging später nach Deutschland. Seit 1994 lebt er in Bremen und arbeitet als Sozialarbeiter in einer Flüchtlingsunterkunft.



Bassirou Ayéva

Akondoh Ali wurde am 10.02.1957 in Togo geboren. 1992 wurde er Mitbegründer und Redakteur der regimekritischen Oppositionszeitung "La Lettre de Tchaoudjo". Ali wurde mehrfach verhört, gefoltert und 1993 inhaftiert. Dank des Engagements internationaler Menschenrechtsorganisationen und der Norddeutschen Mission lebt Akondoh nun seit 1995 mit seiner Familie in Bremen, wo ihm politisches Asyl gewährt wurde. Akondoh Ali vertritt den Flüchtlingsrat Bremen im Bremer Rat für Integration. Er ist Mitglied beim "Internationalen P.E.N.-Club Zentrum der Exilschriftsteller" sowie Stellvertretender Präsident der togoschen Gemeinde in Bremen.



Akondoh Ali

Die Lesung begann mit Gedichten von Akondoh Ali, die dieser in Französisch mit spürbaren Emotionen vortrug. Nach jedem Gedicht wurde eine Übersetzung von dem Rotenburger Dichter Hartmut Global ebenso bewegend vorgetragen. Zwischendurch kamen drei junge Trommler aus Togo zum Einsatz, die teilweise auch den Vortrag von Ali untermalten.



Nach einer kurzen Pause, in der die Trommler vollen Einsatz zeigten und die Zuschauer zum Tanzen brachten, wurde die Lesung von Bassirou Ayéva fortgesetzt. Er trug seine Gedichte in einer ruhigen, weniger emotionalen Weise vor, was aber ihrer Eindringlichkeit keinen Abbruch tat. Die Übersetzungen wurden von Sabine Helmbrecht gesprochen.

Alle Anwesenden waren sich einig, dass es trotz kühler Temperaturen in der Krypta ein gelungener lyrischer Nachmittag war. Die bewegenden Gedichte der beiden Autoren passten zum Veranstaltungsort. Zudem ist der 18. März der „Tag des politischen Gefangenen“, was diese einzigartige Lesung noch stimmiger machte.



Sabine Helmbrecht, Bassirou Ayéva, Akondoh Ali, Hartmut Global